

Depressionen durch Hartz-Reform

Das Sozialbündnis Krefeld fragt, warum die Sicht der Betroffenen außen vor bleibt.

Von Wolfhard Petzold

„Die Einführung von Hartz IV ist einer der Gründe, weshalb sich das Sozialbündnis Krefeld gebildet hat“, sagt dessen Sprecher Ulrich Knur bei einem Gespräch im Arbeitslosenzentrum am Westwall. Das Bündnis aus 21 Mitgliedsorganisationen und weiteren Einzelpersonen fragt sich angesichts der derzeitigen Debatte um die Hartz-Reformen, warum der Erfolg dieser Maßnahmen nur an Statistiken des Arbeitsmarktes gemessen wird, die Sicht der Betroffenen aber außen vor bleibt. Schließlich gebe es in Deutschland fast sieben Millionen Leistungsbechtigte, davon in Krefeld 28 400 und im Kreis Viersen 20 950. Kaum jemand frage danach, wie es den Betroffenen geht und welche Folgen das für sie hat. Dies seien vielfach Ängste bis hin zu Depressionen.

„Das tägliche Brot“ hat bis zu 500 Gäste täglich

Bernd Kaesmacher, Gemeindefereferent der Cityseelsorge und Leiter der Initiative „Das tägliche Brot“, hat Beispiele aus seiner täglichen Arbeit parat. Die Initiative, die mit der Krefelder Tafel kooperiert und vor zehn Jahren mit etwa 30 Gästen begonnen hat, zählt heute bis zu



Unter der Lupe: Um Hartz IV ist eine neue Debatte entbrannt. In Krefeld beziehen 28400 Menschen das Arbeitslosengeld II.

Foto: dpa

Tafel kooperiert und vor zehn Jahren mit etwa 30 Gästen begonnen hat, zählt heute bis zu 500 Gäste täglich. Dass es ständig mehr Bedürftige werden, sei sicher keine Erfolgsgeschichte. Die Tafeln versorgen täglich 4000 Menschen in Krefeld. Die Kirche St. Dionysius biete einen Schutzraum bei der Essensausgabe, die wegen des Andrangs bis zu vier Stunden dauert. Kaesmacher berichtet von einem Ehepaar. Der 56-Jährige, den der Schichtdienst als Schaffner bei der Bahn zu sehr belastete, ließ sich zum Industriekaufmann umschulen, wurde aber von dem Betrieb nicht übernommen. Trotz diverser Fortbildungen reiche es lediglich zu Hilfstätigkeiten. Seine zwei Jahre jüngere Ehefrau habe als Gebäudereinigungskraft zu meist schlecht bezahlte Aus hilfsjobs.

Eine Alleinerziehende komme dank eines straffen Haushaltsplans mit den Hartz-IV-Bezügen zwar aus, habe aber

Unter der Lupe: Um Hartz IV ist eine neue Debatte entbrannt. In Krefeld beziehen 28400 Menschen das Arbeitslosengeld II.

Foto: dpa

bei Reparaturen oder dem Ersatz defekter Elektrogeräte stets Finanzierungsprobleme. Ihr Wunsch sei, dass das Jobcenter die Miete aufstocke, wenn keine günstige Mietwohnung in der Innenstadt zu finden sei. Zwei Drittel der Bedürftigen bei der Tafel seien inzwischen Flüchtlinge und Migranten, berichtet Kaesmacher. Eine Irakerin mit vier Kindern und einem erwerbsunfähigen Mann sei dankbar für die Zuwendungen, wisse aber nicht, wie sie an Arbeit kommen soll. Viele der Gäste bei der Tafel seien psychisch krank und schon deshalb vermittlungsunfähig.

Besorgniserregender Anstieg bei den Kindern

Jo Greyn, Leiter des Arbeitslosenzentrums, berichtet über einen besorgniserregenden Anstieg von Kindern, die mit ihren Eltern in Hartz IV leben.

Betroffen seien davon schon 25 Prozent aller Kinder in Krefeld, laut Kinderschutzbund sogar über 50 Prozent der Neugeborenen.

Das Zentrum berate mit drei Sozialkräften pro Jahr 2600 Menschen rund um die Arbeitslosigkeit. „Es hat sich ein Klima der Angst entwickelt – vor materiellem Absturz, vor Isolation und Altersarmut“, stellt Greyn fest. Aus Angst vor einem Arbeitsplatzverlust seien immer weniger Menschen bereit, die Stelle zu wechseln, obwohl dies sinnvoll sei.

Bei gewerkschaftlichem Engagement werde von Arbeitgebern immer öfter mit einer Kündigung gedroht. Die Berater der Jobcenter berieten häufig falsch, weil sie bei der Fülle der Gesetzesänderungen selbst nicht mehr durchblickten.

Druck und Sanktionen seitens der Behörden nehmen laut Greyn zu. Von den mehr

als 28 000 Leistungsberechtigten seien im letzten Jahr 8,6 Prozent sanktioniert worden, im Kreis Viersen sogar mehr als 15 Prozent. „Nicht die Arbeitslosigkeit wird bekämpft, die Arbeitslosen fühlen sich bekämpft“, sagt er.

Lothar Wilhelms, ehemaliger Leiter einer Beschäftigungs- und Ausbildungseinrichtung, urteilt ähnlich. Die Agenda 2010 unter Bundeskanzler Schröder habe Misstrauen gegen die Arbeitslosen gesät.

Eine Erfolgsgeschichte sei Hartz IV nicht. Es sei zwar richtig, dass viele Arbeitnehmer schneller Jobs annehmen, aber zumeist schlechter bezahlte und um Hartz IV zu entgehen. „Aus Hartz IV kommen nicht einmal fünf Prozent der Leistungsbezieher wieder in Arbeit“, beklagt er.

Den Mitgliedern des Sozialbündnisses reichen die geplan-

AGENDA 2010

DEBATTE SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz hat die Debatte um Hartz-IV-Reformen angestoßen. Er plant Verbesserungen der umfangreichen Sozialreform Agenda 2010 des damaligen SPD-Kanzlers Gerhard Schröder.

ten Agenda-Änderungen von SPD-Kanzlerkandidat Schulz bei weitem nicht aus. „Der kratzt nur an der Oberfläche“, sagt Wilhelms. Kaesmacher will schon aus kirchlich-ethischer Sicht die Arbeitslosen am kulturellen Leben beteiligen und die Milliardäre zur Kasse bitten. Greyn fordert, den Druck aus den Betrieben zu nehmen, die Arbeitszeit und die Überstunden zu begrenzen und die Arbeit besser zu verteilen.